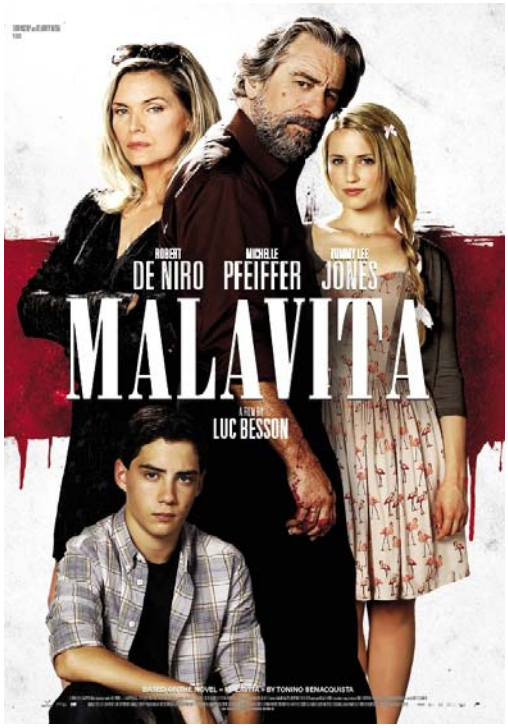
Pathé Films AG

präsentiert

MALAVITA



Darsteller
Robert De Niro, Michelle Pfeiffer, Tommy Lee Jones, Dianna Agron u.a.

Regie
Luc Besson

KINOSTART: 21. November 2013

Länge: 111 Minuten
Bildformat: 1: 1,85
Tonformat: Dolby SRD &SR

Facebook: www.facebook.com/malavita.film.schweiz

VERLEIH & PRESSEBETREUUNG

Pathé Films AG
Neugasse 6
8005 Zürich
Jessica Oreiro
Jessica.oreiro@pathefilms.ch
Tel: 044 277 70 83
Fax: 044 277 70 89

Website: www.pathefilms.ch
Facebook: www.facebook.com/pathefilmsag
Twitter: http://twitter.com/PatheFilmsSwiss

Weitere Presseinformationen und Bilder stehen online für Sie bereit unter:
www.pathefilms.ch sowie http://pathe.tmdb.pro

INHALT

Die Besetzung

Kurzinhalt und Pressenotiz

Produktionsnotizen

Besetzung und Stab

DIE BESETZUNG

Fred……..Robert De Niro

Maggi……..Michelle Pfeiffer

Stansfield……..……Tommy Lee Jones

Belle……Dianna Agron

Warren……John D‘Leo

DER STAB

Regie……..Luc Besson

Kamera……..Thierry Arbogast

Produzentin……Virginie Besson-Silla

Produzent……..Ryan Kavanaugh

Ausführender Produzent……..Martin Scorsese

Drehbuch, Story……..….Luc Besson, Tonino Benacquista

Produktionsdesign……...Hugues Tissandier

Schnitt……Julien Rey

Musik……..……Evgueni Galperine

KURZINHALT

Er war einer der mächtigsten Männer der USA: Fred (Robert De Niro), einst gefürchteter Pate in New York, hat durch seine Aussagen eine ganze Reihe einflussreicher Mafiosi hinter Gitter gebracht. Nun lebt er mit seiner Frau Maggi (Michelle Pfeiffer) und den beiden Kindern Belle (Dianna Agron) und Warren (John D‘Leo) im Zeugenschutzprogramm in der Normandie – unter dem wachsamen Auge des knallharten FBI-Agenten Stansfield (Tommy Lee Jones). Ziel ist es, sich unauffällig zu verhalten und unter allen Umständen unter dem Radar zu bleiben – nicht so einfach, denn Freds aufbrausendes Temperament geht gerne mit ihm durch. Und dann noch diese Franzosen – wie kann man da Ruhe bewahren?! Der Kulturschock sitzt tief. Und so ist es nur eine Frage der Zeit bis die Mafia die Fährte der Familie wieder aufnimmt und gleich mehrere Killer in das beschauliche Dörfchen schickt. Jedoch haben die nicht mit der Entschlossenheit *dieser* Familie gerechnet…

PRESSENOTIZ

Das wird ein grossartiges Kinofest! Und wenn einer Mafia in allen Facetten kann, dann ist es Hollywoods Schauspiellegende Robert De Niro („Good Fellas – Drei Jahrzehnte in der Mafia“, „The Untouchables – Die Unbestechlichen“, „Reine Nervensache"). Gemeinsam mit seinen nicht minder herausragenden Kollegen Michelle Pfeiffer („Dark Shadows“, „Happy New Year"), Tommy Lee Jones („Men in Black 3", „No Country for Old Men") und Dianna Agron („Ich bin Nummer Vier“, „Glee“) mischt er die französische Provinz so sehr auf, dass man sich dort wünscht, Amerika wäre nie entdeckt worden. Unter der Regie von Luc Besson („Das fünfte Element", „Leon - Der Profi“) und von den Produzenten von „96 Hours - Taken 2“ kommt diese temporeiche Actionkomödie auf die grosse Leinwand. Kein Geringerer als Oscar®-Preisträger Martin Scorsese („Departed – Unter Feinden“, „Gangs of New York“) fungiert als ausführender Produzent. Der französische Bestseller-Autor und César-Preisträger Tonino Benacquista („Der wilde Schlag meines Herzens“) lieferte die clevere und schwarzhumorige Romanvorlage, die in Deutschland und er Schweiz am 7. Oktober erscheint.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Nachdem ein ehemaliger Mafiaboss gegen seine früheren Kollegen ausgesagt hat, ist er mitsamt seiner temperamentvollen Frau, der typisch amerikanischen Tochter und dem Möchtegern-Gangster-Sohn gezwungen, sich in ein malerisches Dorf in der Normandie zurückzuziehen. Und dort verleihen sie dem sprichwörtlichen Begriff der ‚crime family' in Luc Bessons Komödie **MALAVITA** eine vollkommen neue Bedeutung. Der gefeierte französische Regisseur nimmt das Publikum mit auf eine unerwartet amüsante Reise, als der von Robert De Niro gespielte Giovanni Manzoni und seine Lieben zu alten Gewohnheiten greifen müssen, um in der französischen Provinz zurechtzukommen. Und natürlich muss die Familie dabei versuchen, jenen Killern immer einen Schritt voraus zu sein, die Giovannis Ex-Partner ihm vom Knast aus auf den Hals gehetzt haben.

„Giovanni, der nun den Namen Fred Blake führt, hat bereits an verschiedenen Orten einen Neubeginn versucht, zunächst in den USA, dann in Paris und Südfrankreich", sagt Besson über die Geschichte des Films. „Nirgends hat es wirklich geklappt, was vor allem daran lag, dass er und seine Familie es nicht lassen können, Probleme auf die altbewährte Art zu lösen. Doch nun finden sie sich im kleinsten französischen Dorf wieder, das man sich vorstellen kann. Da wird nie etwas passieren, denken sie. Aber natürlich liegen sie falsch. Denn dort geht es überhaupt erst richtig los."

„Ein Grossteil des Humors im Film entspringt natürlich den Missverständnissen zwischen der Familie Blake und ihren neuen Nachbarn", fährt der Regisseur fort. „Diese Amerikaner und die Bevölkerung der Normandie geraten ganz schön aneinander. Wenn man in der französischen Provinz auf einen Klempner braucht, wartet man ungefähr zwei Jahre auf ihn. Diese Männer sind dort die Könige. Und wer nicht nett zu ihnen ist, kann auch mal vier Jahre warten. Ob der örtliche Pfarrer, der Besitzer vom Lebensmittelladen oder eben der Klempner – jeder in diesem kleinen Dorf versucht irgendwie, diese sicherlich wohlhabenden Amerikaner ein bisschen übers Ohr zu hauen. Doch sie haben keine Ahnung, mit wem sie es da zu tun haben. Mit Giovanni Manzoni kann man so etwas nicht machen – und auch mit Fred Blake nicht. Wer ihn betrügt, dem geht es an die Gurgel!"

Die Filmemacher machen sich dabei über die Amerikaner genauso lustig wie über die Franzosen und ziehen deren jeweilige Eigenarten gehörig durch den Kakao. „Wir lachen nicht nur über eine Kultur, die Amerikaner oder die Franzosen“, erklärt Besson. „Sondern wir versuchen, uns über alle gleichzeitig lustig zu machen. Ich kenne die Leute in den kleinen Provinzstädten fernab von Paris, denn ich bin an einem solchen Ort aufgewachsen. Aber ich habe auch in New York und Los Angeles gelebt und kenne deswegen viele Amerikaner und ihre Marotten. Beide Seiten jetzt in diesem Dorf aufeinander prallen zu lassen und zu gucken, was passiert, hat wirklich Spass gemacht.“

Für Produzentin Virginie Besson-Silla stellt die Geschichte eine neue, höchst unterhaltsame Variante eines klassischen Genres dar. „Wir alle haben diese Mafiafilme gesehen, in denen Menschen dazu gezwungen sind, irgendwo ein neues Leben zu beginnen“, erklärt sie. „Ich wollte genauer untersuchen, was diesen Leuten passiert, wenn sie untertauchen. In unserem Film landen sie in einem winzigen französischen Dorf, wo sie alles andere als in ihrem Element sind. Es war unglaublich komisch zu sehen, wie diese Amerikaner auf französische Gewohnheiten reagieren und sich daran anzupassen versuchen.“

Besson adaptierte für **MALAVITA** den humorvollen Action-Roman „Malavita“ von Tonino Benacquista. Am Anfang stand für den Autor dabei die Frage, ob ein Mann, der für und durch die Gewalt gelebt hat, jemals zurückstecken und ein ‚normales’ Leben führen kann. „Ich habe ein wenig zum tatsächlichen Zeugenschutzprogramm recherchiert“, berichtet Benacquista. „Doch in erster Linie ist mein Roman einfach eine Komödie über einen Ex-Mafioso, der mit den Schwierigkeiten des Alltags ringt. Mir erschien dabei der Kontrast besonders gross, wenn es ihn ins Ausland und in eine ungewohnte Umgebung verschlägt. Denn damit sieht er sich gleich zwei Herausforderungen gegenüber: zu lernen, sich wie alle anderen zu verhalten, und sich gleichzeitig an die Gepflogenheiten eines fremden Landes zu gewöhnen, die ihn nicht selten irritieren.“

Das Ganze ergänzte der Autor dann noch um die Verantwortungen und Frustrationen, die mit dem Familienleben einhergehen: „Alle Familienmitglieder müssen mit untertauchen, im Exil und in Schuld leben. Deswegen handelt die

Geschichte natürlich von der Familie. Und auch wenn es sich nicht gerade um eine normale Familie handelt, stehen alle Beteiligten trotzdem vor den gleichen Herausforderungen wie Eltern und Kinder überall auf der Welt. Als die Manzonis in der Normandie landen, erscheinen sie dort wie Ausserirdische und müssen zusammenhalten. Dadurch ist für sie nichts wichtiger als die Liebe, die sie füreinander empfinden."

Laut Benacquista überliess er Besson die Filmrechte an seiner Geschichte, weil er seit langem grösste Hochachtung vor der Arbeit des Regisseurs empfinde. „Ich weiss noch genau, wie ich 1983 seinen Film *Der letzte Kampf* (1983) im Kino gesehen habe und mich fühlte, als habe ich wirklich eine neue Stimmer meiner Generation entdeckt", erinnert er sich. „Trotz des geringen Budgets hatte er eine wundervolle Kombination aus Poesie und Gewalt geschaffen. Auch später, als ich seine Actionfilme sah, hatte ich das Gefühl, dieser Film könne nicht ohne genau diese Mischung existieren. Abgesehen davon ist Luc nicht nur ein Meister seines Fachs, sondern auch grossartig im Umgang mit Schauspielern und spricht fliessend Englisch."

Bei der Arbeit am Drehbuch erlaubte sich Besson einige Veränderungen an der Geschichte, wie er berichtet: „Ich habe hier und da Dialoge ergänzt, um die Adaption kinotauglicher zu machen. Ausserdem habe ich die Familienbande gestärkt. Aber die Struktur und die Figuren waren alle schon im Buch vorhanden."

Ursprünglich hatte Besson gar nicht vor, selbst die Regie des Films zu übernehmen. Doch je weiter das Drehbuch Gestalt annahm und als so hochkarätige Schauspieler wie Robert De Niro, Tommy Lee Jones und Michelle Pfeiffer mit an Bord kamen, begann er, diese Entscheidung in Frage zu stellen. „Wir hatten natürlich eine Wunschliste mit Regisseuren, doch irgendwann hatten wir dieses unglaubliche Ensemble beisammen und ich wollte den Film nicht mehr aus den Händen geben", lacht er. „Robert hatte dazu ewig nichts gesagt. Doch kurz bevor es zu spät gewesen wäre, fragte er, warum ich nicht einfach selbst die Regie übernähme. Und wie hätte ich dazu nein sagen können?"

EIN PROMINENT BESETZTES ENSEMBLE

MALAVITA ist eine clevere und liebevolle Hommage an das Genre des Gangsterfilms, deswegen erscheint es passend, dass zu den Verantwortlichen hinter den Kulissen auch einer gehört, der diesem Genre nachhaltig seinen Stempel aufgedrückt hat. Niemand anderes als Oscar®-Gewinner Martin Scorsese verleiht als ausführender Produzent sein Gütesiegel dabei einem Film, dessen Charaktere sich nahtlos in seine eigene Galerie aus ruchlosen Mafiabossen und liebenswerten Ganoven einreihen.

Scorseses Unterstützung war für Besson eine enorme Genugtuung, wie der Franzose berichtet: „Ich bin ein riesiger Fan von Scorsese, Coppola und all den anderen Jungs. Immerhin bin ich mit *Der Pate* (1972), *Scarface* (1983) oder *Goodfellas* (1990) aufgewachsen. Als wir das erste Mal darüber nachdachten, Robert De Niro zu besetzen, entschlossen wir uns, Martin Scorsese zu fragen, ob er sich nicht an diesem Projekt beteiligen wolle. Denn im Grunde ist es teilweise ja auch ein Tribut an ihn. Wir erwähnen im Film sogar seinen Namen! Also schickten wir ihm das Drehbuch. Er las es und lachte so sehr, dass er sofort zusagte. Das war wirklich cool und passte einfach perfekt. Für mich war es eine absolute Ehre, mit Martin zu arbeiten."

Besson erinnert sich noch daran, wie er beim Lesen von „Malavita" automatisch an den legendären Schauspieler Robert De Niro in der Rolle von Giovanni Manzoni (alias Fred Blake) dachte. Doch bevor er das Benacquista erzählte, fragte er seinerseits den Schriftsteller, wen er sich vorstellen könnte. „Sein Traum, so sagte er mir, wäre es, wenn Robert De Niro die Rolle spielen würde", lacht Besson. „Ich kenne Robert seit Jahren, also schickte ich ihm den Roman, den er sehr witzig fand. Als ich dann das Drehbuch schrieb, liess ich ihm auch das zukommen – und er sagte zu."

Benacquista war überwältigt als er erfuhr, dass seine erste Wahl für den Part nicht nur verfügbar, sondern auch begeistert von dem Projekt war: „Wenn man am Schreibtisch sitzt und sich eine Szene ausmalt, dann geht man nicht wirklich davon

aus, dass diese Sätze eines Tages von Schauspielern solchen Kalibers gesprochen werden. Ohne Luc wäre dieser Teil meines Traums gewiss nicht wahr geworden."

Was De Niro an dem Film besonders reizte, waren der Humor und die originelle Erzählperspektive. „Das ist eine ungewöhnliche Variante des klassischen Mafiafilms mit einer ganz neuen Handlung", erklärt der Schauspieler sein Interesse. „Meine Figur war ein Gangsterboss in New York, der allerdings seinen ganzen Clan verraten hat. Als er mit seiner Familie ins Zeugenschutzprogramm eintritt, schickt man sie nach Frankreich. Doch wo auch immer sie sich niederlassen, geraten sie bald in Schwierigkeiten. Jetzt sind sie wirklich im Niemandsland angekommen. Es könnte genauso gut der Mars sein. Als Situation ist das sicherlich mitunter surreal, aber die Figuren sind dabei sehr real und glaubwürdig."

Weil er auch bei Kleinigkeiten immer Wert auf Authentizität legt, informierte sich De Niro vor Drehbeginn genau über das Leben im Zeugenschutzprogramm. Er wollte wissen, ob ein ehemaliger Mafioso von der Ostküste tatsächlich in einem französischen Dorf landen könnte: „Wie ich erfahren habe, könnte es die Situation so auch in der Realität geben. Vor allem wenn die Sache irgendwie politisch motiviert ist."

Ausserdem befragte er einen Experten zum Leben in der Mafia. „Als wir begannen, uns wirklich mit der Geschichte auseinanderzusetzen, erschienen mir einzelne Details in Freds Welt nicht ganz korrekt", berichtet De Niro. „Tonino war der Erste, der zugab, dass er sich das eine oder andere einfach ausgedacht zu haben."

Also rief der Schauspieler einen befreundeten Schriftsteller und Journalisten an, der ausführlich über das organisierte Verbrechen berichtet hatte. Mehrere Stunden sprach er mit De Niro und Besson, um für zusätzliche Authentizität zu sorgen und hilfreiche Einblicke in Freds mögliches früheres Leben zu geben.

Ein wichtiger Wendepunkt im Film ist eine Entscheidung, mit der Fred seine FBI-Betreuer schockt und sich sogar selbst überrascht. Er plant, seine Memoiren zu schreiben, womit er endlich klarstellen würde, wie genau er sein bisheriges Leben tatsächlich verbracht hat – und was ihm gehörigen Ärger einbringen dürfte, sollte er

damit wirklich an die Öffentlichkeit gehen. „Ich glaube, man will seine Seite der Geschichte erzählen, wenn man älter wird und meint, etwas Ungewöhnliches getan zu haben. Ganz gleich, ob das etwas Gutes oder Böses war“, meint De Niro. „Das sind Freds Beweggründe. Er möchte seine Sicht auf die Welt darlegen und erklären, warum er getan hat, was er getan hat. Auf gewisse Weise will er sich rehabilitieren. Er will aufzeigen, wie sich das alles ergeben hat, und seine Entscheidungen rechtfertigen, damit er ein wenig seinen Frieden finden kann.“

Fred erzählt den Bewohnern des Dorfs in der Normandie auch, dass er an einem Buch über die Landung der Alliierten in Frankreich während des Zweiten Weltkriegs schreibt. Als amerikanischer Schriftsteller wird er gebeten, im örtlichen Filmclub zu sprechen, wo ausgerechnet Goodfellas (1990) gezeigt wird (womit Besson sich vor seinen **MALAVITA**-Mitstreitern De Niro und Scorsese verneigt). Die Begeisterung des Publikums für den Film verleitet den Ex-Gangster dazu, ein bisschen aus dem Nähkästchen zu plaudern. „Die Aufmerksamkeit gefällt ihm“, lacht De Niro. „Endlich erfährt er Bestätigung für alles, was er getan hat. Und zwar nicht nur aus seinem engsten Umfeld, sondern von Aussenstehenden.“

Am Set musste sich De Niro Bessons hinlänglich bekanntem, rasantem Dreh-Tempo anpassen, woraus er besondere Energie schöpfte: „Luc arbeitet tatsächlich sehr schnell. Wenn er ans Set kommt, hat er bereits alles vor Augen. Ausserdem ist er direkt hinter der Kamera und hat dadurch alles unter Kontrolle. In seinem Kopf hat er sich schon alles bis ins Detail ausgemalt. Ich mag seine Art zu arbeiten wirklich sehr, denn da wird keine Zeit verschwendet. Für die Spontaneität ist das sehr wichtig.“

Der Regisseur gesteht, dass er ein wenig Ehrfurcht vor der Arbeit mit dem Oscar®-Gewinner hatte. „Ich war 15 Jahre alt, als ich *Hexenkessel* (1973) und *Taxi Driver* (1976) gesehen habe“, berichtet Besson. „Aber gleichzeitig musste ich natürlich die Ärmel umkrempeln und mit der Arbeit beginnen. Denn wozu hat man Robert De Niro mit im Boot, wenn man nicht etwas ganz besonderes daraus macht? Wir haben also hart gearbeitet. Er hat mir konstant Fragen gestellt und mich auch abends nach Drehschluss noch angerufen. Damit hatte ich nicht das geringste Problem. Robert darf mich jederzeit wecken!“

Mit einem so ikonischen Schauspieler wie De Niro an Bord fiel die Besetzung der übrigen Rollen nicht mehr schwer, wie Besson-Silla erzählt: „Michelle Pfeiffer war Lucs erste Wahl für die Rolle der Maggie. Sie sagte ziemlich schnell zu, denn die Story gefiel ihr ebenso gut wie der Gedanke, mit Luc und Robert zu arbeiten."

Obwohl De Niro und Pfeiffer beiden in den Filmen *Der Sternwanderer* (2007) und *Happy New Year* (2011) mitgespielt hatten, standen sie tatsächlich noch nie gemeinsam vor der Kamera. Trotzdem fühlte er sich bei der Zusammenarbeit auf Anhieb wohl. „Ich fand, dass wir gut zusammenpassten", meint er. „Es war wirklich ein Glück, dass Michelle verfügbar und an dem Film interessiert war."

Bei ihrem ersten Treffen mit Besson hatte Pfeiffer gleich eine ganze Reihe von Ideen, wie man ihre Figur noch runder und komplexer machen könnte. „Michelle ist enorm fokussiert", berichtet der Regisseur. „Sie mit einem Kollegen von De Niros Kaliber zu kombinieren hat aus beiden das Beste herausgeholt. Sie hatten vorher noch nie zusammen gedreht, deswegen wollten sie sich umso mehr gegenseitig beweisen, dass man sich auf sie verlassen kann. Für mich war das das reinste Vergnügen, denn beide haben sich gegenseitig absolut respektiert. Sie sind grossartige Team-Spieler!"

Pfeiffer selbst berichtet, dass sie voller Vorfreude auf die Arbeit mit De Niro ans Set kam – und nicht enttäuscht wurde. „Er ist eine solche Ikone", schwärmt sie. „Es gibt vielleicht eine Handvoll Schauspieler, die für mich so etwas wie Götter sind. Und er ist einer von ihnen. Robert ist unglaublich bescheiden, ganz ruhig und vor allem sehr kollaborativ und grosszügig. Ich habe es wirklich genossen, mit ihm und Luc Besson zu drehen."

Die Schauspielerin, die bereits 1988 in Jonathan Demmes *Die Mafiosi-Braut* (1988) zu sehen war, gibt zu, dass sie eine Vorliebe dafür hat, Gangster-Ehefrauen zu spielen. Doch der besondere Reiz dieser Geschichte lag für sie in der Familiendynamik der Manzonis alias Blakes: „Der Film hat dieses Genre, das ich sehr liebe, in eine ganz neue Richtung vorangetrieben. Denn vor allem geht es ja darum, wie diese Familie untereinander und mit ihrem Umfeld interagiert, woraus der Film seinen Humor zieht. Sie sind sich selbst die grössten Feinde, und niemand kann

sie wirklich beschützen, weil sie sich einfach nicht benehmen können. Das Familienverhältnis ist der Dreh- und Angelpunkt, der alles andere in den Hintergrund treten lässt. Egal in welchen Umständen."

Maggie ist laut Pfeiffer in dieser Familie der Fels in der Brandung: „Sie ist schon ganz schön temperamentvoll. Aber sie hat eben auch immer alles im Griff und versucht das Beste aus der Situation zu machen, um die Familie bei Laune zu halten. Sie hat akzeptiert, dass dies nun ihr neues Leben ist, aber ab und an hat sie trotzdem noch ihre Schwierigkeiten damit. Und manchmal muss ihre Wut dann einfach raus. Die ganze Erfahrung ist für sie durchaus erniedrigend, nicht zuletzt der Anti-Amerikanismus, der ihnen in Frankreich immer wieder begegnet. Maggie versucht, sich anzupassen, sich gut zu benehmen und die fremde Kultur zu akzeptieren. Aber sie fühlt sich durchaus ungerecht behandelt."

Pfeiffer genoss ebenfalls Bessons rasantes Arbeitstempo, auch wenn das Pensum nicht ohne Herausforderungen blieb. „Im Grunde gefällt mir das", meint die Schauspielerin. „Man muss immer auf Zack sein. Und gleichzeitig bekommt der Film dadurch eine ganz eigene Energie. Luc denkt ständig nach und hat immer neue Ideen, was ich sehr mag. Er ist sehr kollaborativ, aber ich wusste auch immer, dass meine Vorschläge gut durchdacht sein müssen. Denn er verschwendet keine Zeit auf Dinge, von denen er nicht glaubt, dass sie funktionieren."

Mit Tommy Lee Jones ist Besson schon seit vielen Jahren befreundet. Bereits zweimal haben die beiden zusammengearbeitet, bei *Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada* (2005) und *The Homesman* (2014), die jeweils von Jones inszeniert und von Besson produziert wurden. „Versuch gar nicht erst, dich mit Tommy anzulegen. Sonst legt er dich um", lacht der Franzose. „Er hat mit seinen grossen, durchdringenden Augen alles im Blick, aber hört auch genau zu, was du sagst. Wenn das authentisch ist und er dich versteht, ist er sofort einverstanden. Aber er mag es nicht, Zeit zu verschwenden, und ist extrem effizient. Das liegt mir, deswegen habe ich keine Probleme mit ihm. Nachdem ich zwei Filme produziert habe, die er inszenierte, weiss ich, dass er ein brillanter Typ ist."

Seine Hochachtung für Besson war für Jones ein wichtiger Grund, die Rolle in **MALAVITA** anzunehmen. Doch die Tatsache, dass in Frankreich gedreht wurde, schadete natürlich auch nicht: „Ich hatte eine wunderbare Zeit in Frankreich. Schon für die Tonmischung einer meiner Regiearbeiten war ich in der Normandie, und ich fühle mich dort immer sehr wohl. Davon abgesehen hatte ich noch nie mit Robert De Niro gearbeitet, so dass ich dieser Gelegenheit natürlich nicht widerstehen konnte. Seine Arbeit liebe ich, seit er mit der Schauspielerei angefangen hat. Der Dreh war nun auch tatsächlich sehr anregend. Er ist immer gut vorbereitet, immer originell und lenkt nicht unnötig die Aufmerksamkeit auf sich."

Laut Jones haben er und Besson eine ähnliche Herangehensweise ans Filmemachen, was die Zusammenarbeit erleichterte. „Er ist ein unglaublich geschmeidiger Regisseur. Manche Kameramänner und Regisseure lieben das Ritual, ‚Lights! Camera! Action!' zu rufen", sagt Jones. „Aber das kann ganz schön ablenken. Luc hält sich damit nicht lange auf, sondern sagt einfach: ‚Okay, los geht's!' Das weiss ich sehr zu schätzen. Da wird keine Zeit oder Energie verschwendet. Er beleuchtet ziemlich schnell und vor allem ziemlich gut mit einer Menge natürlichem Licht. Aus so einer Produktion macht er keine grosse Sache."

Auch die Tatsache, dass das Drehbuch ein alt bekanntes Genre in einem neuen Licht zeigt, gefiel dem Schauspieler: „Eine Mafia-Familie wurde ins Zeugenschutzprogramm gesteckt und ist in Frankreich untergetaucht. Sowohl die Spannung als auch der Humor der Geschichte entsteht dabei aus ihren Versuchen, sich ans dortige Dorfleben anzupassen. Ich spiele den FBI-Agenten Stansfield, der sie überwachen muss. Er ist ein bisschen ihr Aufpasser und versucht ihnen dabei zu helfen, nicht so viel Aufmerksamkeit zu erregen. Natürlich habe ich schon öfter Ordnungshüter gespielt. Aber ich suche immer nach Wegen, eine Rolle einzigartig zu machen. Der einzelne Film als individuelles Unterfangen liegt mir am Herzen, und ich habe kein Interesse daran, mich ständig zu wiederholen."

An der Seite dieser etablierten Superstars standen zwei vielversprechende Newcomer vor der Kamera: Dianna Agron, die man vor allem als Cheerleaderin Quinn Fabray aus der Erfolgsserie „Glee" kennt, und John D'Leo, der schon in

kleinen Rollen in Filmen wie *The Wrestler – Ruhm, Liebe, Schmerz* (2008) oder *Gesetz der Strasse – Brooklyn's Finest* (2010) zu sehen war.

„Dianna und John waren fantastisch", berichtet Pfeiffer. „Sie fingen vor uns anderen mit dem Dreh an, so dass sie schon voll auf der Höhe waren, als wir dazu stiessen. Weil Luc so schnell arbeitet und sich nicht damit aufhält, Schauspieler zu verhätscheln, mussten die beiden sehr erwachsen und reif sein. Aber es hat vor allem auch einfach Spass gemacht, mit ihnen Zeit zu verbringen. Die Arbeit mit beiden habe ich sehr genossen."

Bessons Tochter ist ein Fan von „Glee", so dass sie ihren Vater überredete, sich für die Rolle von Belle Blake mit Agron zu treffen. „Dianna war ohnehin in Paris, also trafen wir uns für ein paar Minuten auf einen Tee – und danach war ich sofort überzeugt davon, dass sie die Richtige ist", erinnert sich der Regisseur. „Sie hatte die passende Stimme, die richtige Einstellung und ist obendrein sehr klug."

Agron griff bei der Gelegenheit, mit so vielen von ihr respektierten und bewunderten Künstlern zu arbeiten, sofort zu. „Luc Besson ist jemand, den ich schon lange verehrt habe, deswegen war ich auf Anhieb begeistert", berichtet die Schauspielerin. „Dazu kamen dann noch Robert De Niro, Tommy Lee Jones und Michelle Pfeiffer, deren Namen ich schon ein- oder zweimal gehört hatte. Aber Spass beiseite: die Aussicht, von solchen Kollegen lernen zu können, liess mich mit aller Macht um diese Rolle kämpfen."

Sie freute sich ausserdem über die Gelegenheit, jemanden in dieser klassischen Situation, sich wie ein Fisch auf dem Trockenen zu fühlen, spielen zu können. „Mir war gleich klar, dass es viel Spass machen würde, plötzlich in Frankreich auf dem Lande zu sein und überhaupt so ein ganz anderes Verständnis von Normalität zu haben", fährt Agron fort. „Als ich das Drehbuch las, sah ich das ganze Szenario schon vor meinem inneren Auge. Ausserdem gefiel mir, dass es die ganze Zeit dieses Thriller-Element gibt. Und natürlich ist der Stoff an sich sehr ungewöhnlich. Denn wie oft sieht man schon Familien im Zeugenschutzprogramm?"

Belle ist in vielerlei Hinsicht ein durchschnittlicher amerikanischer Teenager mit den üblichen Selbstfindungs- und Zugehörigkeitsproblemen, die noch dadurch verstärkt werden, dass sie aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen wurde. „Sie möchte sich verlieben und träumt davon, sie in einem fremden Land selbst zu entdecken. Sie kann im einem Moment sehr reif, charakterfest und achtsam sein, im nächsten dann eine absolute Tagträumerin“, sagt Agron über ihre Rolle. „Es gibt im Film eine Szene beim Abendessen, wo ich kurz vorher mein erstes Mal erlebt habe. Ich habe beim Drehen völlig selbstvergessen aus dem Fenster gestarrt und sogar meinen Text vergessen. Luc fand, dass ich in diesem Moment durch und durch Belle war.“

Belles Zuneigung zu ihre Familie ist unglaublich tief, wie die Schauspielerin ausführt: „Sie ist sehr stolz auf ihren Vater. Natürlich liebt sie beide Elternteile. Aber ihr Vater ist für sie noch mehr Vorbild als die Mutter. In dem Moment, in dem er sein Schuldgefühl bezüglich der familiären Situation zum Ausdruck bringt, weigert sie sich, seine Entschuldigung anzunehmen. Denn für sie ist er ihr Ein und Alles.“

Während Agron nach ihrem ersten Treffen mit Besson sofort die erste Wahl war, gestaltete sich die Suche nach dem passenden Schauspieler für die Rolle des Sohns deutlich schwieriger. „Für den Part des Warren haben wir unglaublich viele junge Schauspieler vorsprechen lassen“, erinnert sich der Regisseur. „John D’Leo wollte die Rolle unbedingt und entpuppte sich als grossartiger Schauspieler. Er ist in unserem Film brillant.“

D’Leo las das gesamte Drehbuch in einem Rutsch und war sofort fest entschlossen, die Rolle zu ergattern: „Diese Familie ist alles andere als durchschnittlich. Sie können noch nicht einmal streiten wie eine normale Familie. Dabei ist es vor allem notwendig, dass sie zusammenhalten, schliesslich sind Killer hinter ihnen her. Die Familie muss also über allem stehen.“

Natürlich entging ihm nicht, wie sehr seine Figur so sein möchte wie ihr Vater, obwohl ja Fred der Grund dafür ist, dass die Familie in dieser prekären Lage steckt. „Aber Warren gibt ihm dafür nicht die Schuld“, meint D’Leo. „Für ihn ist sein Vater ein Vorbild. Er will es noch weiter bringen als sein Vater und den Schaden wiedergutmachen, den der dem Familiennamen zugefügt hat. Insgesamt ist Warren

sehr unabhängig. Genau wie seine Schwester macht er vieles, von dem seine Eltern nichts wissen. Aber natürlich ist er gerade mal 14 Jahre alt und hat eigentlich ganz schön viel Angst.“

Die Arbeit mit den verschiedenen Hollywood-Schwergewichten war eine unvergessliche Erfahrung, wie D’Leo berichtet: „Wenn die Kamera nicht lief, waren alle wirklich nett und sehr entspannt. Aber sobald wir arbeiteten, waren sie zwar immer noch nett, aber eben auch sehr professionell und konzentriert. Für mich war es grossartig, an all ihrer Erfahrung teilhaben und mich als Schauspieler wirklich fallen lassen zu können. Ich habe so viel gelernt, dass ich zwei Bücher damit füllen könnte.“

Agron erzählt ausserdem, dass sich schon ab dem ersten Treffen zwischen ihr und D’Leo eine beinahe geschwisterliche Beziehung entwickelte: „Ich traf ihn, als wir beide für Make-up-Tests da waren. Er fragte mich, ob ich für Haare oder Make-up zuständig sei. Als ich sagte, dass ich fortan seine Schwester sei, wurde er knallrot. Damit hatten wir vom ersten Moment etwas, worüber wir zusammen lachen konnten. Denn natürlich habe ich ihn damit ständig aufgezogen.“

Abgerundet wird das Ensemble der Amerikaner fern der Heimat durch Domenick Lombardozzi und Jimmy Palumbo, die zwei in der französischen Provinz feststeckende FBI-Agenten spielen, die versuchen müssen, auf die widerspenstige Familie Blake aufzupassen. „Domenick und Jimmy haben nur ein paar Szenen, aber sie waren die ganze Zeit am Set“, sagt Besson über seine Nebendarsteller. „Lustigere Typen als diese beiden Kerle dürften sich kaum finden lassen. Sie wurden beinahe zu den Maskottchen unseres Films – und wirklich gute Freunde von mir.“

„Die Handlung des Films ist dicht“, findet Lombardozzi, den Fans der Serie „The Wire“ als Sgt. Thomas ‚Herc’ Hauk kennen. „Ich liebe es, wie der Humor über den ganzen Film verteilt ist. Die Mischung aus Drama, Spannung und Comedy geht richtig gut auf. Obwohl es hier um jemanden geht, der tausende Kilometer von zuhause im Zeugenschutzprogramm feststeckt, geht es nicht bierernst zu. Das finde ich super.“

Im Laufe der Zeit werden diese beiden Agenten zu Maggies besten Freunden. Sie vertraut sich ihnen an, versorgt sie mit Hausmannskost und tauscht mit ihnen Informationen aus. „Sie werden zu einem Teil der Familie“, erklärt Pfeiffer. „Menschen suchen ja immer nach Freundschaften, in denen sie ganz und gar sie selbst sein können, und da wird man nur selten fündig. Aber diese Männer kennen Maggies dunkelste Geheimnisse und akzeptieren sie trotzdem.“

Was die drei verbindet, ist die Tatsache, dass niemand von ihnen freiwillig dort in der Normandie ist. „Wir sind weit entfernt von unseren eigenen Familien. Und den Typen, den wir beschützen sollen, können wir nicht sonderlich leiden, schliesslich hat er jede Menge Menschen auf dem Gewissen“, sagt Lombardozzi. „Aber mit Maggie fühlen wir uns verbunden, und das lässt uns durchhalten. Und diese Beziehung bringt beiden Seiten etwas, das ist ein Geben und Nehmen. Wenn sie Zeit mit uns verbringt, kann sie sich fallen lassen und sie selbst sein.“

„Wir haben versucht, diese Figuren nicht zu ernst zu nehmen“, ergänzt Palumbo. „Sie sind ja keine Top-Agenten. Eher ging es darum, jemanden zu spielen der glaubt, er sei ein grossartiger Geheimagent.“

Und Lombardozzi fügt hinzu, dass er und Palumbo immer im Kopf behielten, was Besson ihnen zu Beginn mit auf den Weg gab: „Er liess uns wissen, dass er in der Zusammenarbeit sehr umgänglich sei. Aber wenn er sagt, er wolle um 12 Uhr mit dem Drehen beginnen, dann will er auch Punkt 12 Uhr ‚Action’ rufen. Sobald wir also am Set auftauchten, standen wir nach ein paar Minuten auch schon vor der Kamera. Das war grossartig, denn so bestand gar nicht die Gefahr, dass die Energie nachlässt.“

DER DREH IN FRANKREICH

MALAVITA wurde vor Ort in der Normandie, aber auch in einem Studio in Bessons La Cité du Cinéma, einem hochmodernen Studiokomplex am Stadtrand von Paris, gedreht. „Uns gefiel die Idee, einen klassischen amerikanischen Gangsterfilm in Frankreich anzusiedeln“, sagt Besson-Silla. „Das hat uns allen viel Spass gemacht. Vor allem im Anschluss an *The Lady* (2011), dieser sehr politischen, in Burma angesiedelten Geschichte. Danach wollten wir etwas komplett anderes machen. Und Frankreich hat nun einmal dieses gewisse Etwas, das alle Ausländer lieben. Hierher kommt jeder gerne für Dreharbeiten, sicher nicht zuletzt wegen des Essens.“

Die Filmemacher fanden ein winziges, unberührtes Dorf mit einem geeigneten Haus, in dem man die Familie Blake gut verstecken konnte. „Zufälligerweise befand es sich gerade einmal acht Kilometer von unserem Zuhause entfernt“, berichtet der Regisseur. „Überhaupt fanden wir viele Locations in einem Radius von 20 Kilometern, deswegen hatten wir morgens immer einen wirklich kurzen Arbeitsweg. Wir drehten im Sommer, und irgendwie fühlte sich das kaum je wie Arbeit an. Viel mehr waren wir einfach ein Haufen Faulenzer, der sich in der Normandie amüsierte.“

Ihre Vertrautheit mit der Umgebung machte die Suche nach passenden Drehorten ziemlich einfach, ergänzt Besson-Silla: „Auf das Haus für die Blakes stiessen wir auf ziemlich komische Weise. Um Weihnachten herum war meine Tochter krank und der einzige verfügbare Arzt befand sich in diesem winzigen Städtchen, in dem ich vorher noch nie war. Dort angekommen stellte ich fest, dass der Ort wie gemacht war für einen Film. Als **MALAVITA** anstand und Luc nach einem Haus suchte, nahm ihn mit in dieses Dorf – und tatsächlich haben wir dann dort gedreht.“

Der Regisseur und die Produzentin öffneten für die Schauspieler auch die Türen ihres eigenen Landsitzes, so dass während des Drehs in der Normandie eine gemütliche und familiäre Atmosphäre entstand. „Eine der schönsten Erfahrungen war für mich einfach mit all diesen Amerikanern dort auf dem Lande zu sein“, erinnert sich Besson-Silla. „Alle Hauptdarsteller waren natürlich da, aber auch Dominick Lombardozzi, Jimmy Palumbo oder Vinny Pastore. Mit dieser Truppe Zeit in der Normandie zu verbringen war einfach nett.“

Auch für die Schauspieler war die Arbeit in der Normandie ein Vergnügen. „Es war wunderschön“, meint Agron. „Und es gab dort keine Paparazzi, was es zur idealen Umgebung für einen Dreh machte. Es gab da dieses kleine Restaurant, wo wir jeden Abend hingegangen sind. Wir sassen dort einfach zusammen, haben uns Geschichten erzählt und uns als Familie kennen gelernt. Das war idyllisch.“

„Das Restaurant werde ich nie vergessen“, meint auch Palumbo. „Es gab nur sechs Tische, und Tommy Lee Jones sass sechs Abende hintereinander mit an unserem. Direkt daneben assen Robert De Niro und Michelle Pfeiffer ihr Dinner. Und einen Abend kam sogar Harvey Keitel vorbei. Das war magisch.“

Für Pfeiffer war es die erste Zusammenarbeit mit einem französischen Regisseur: „Die Atmosphäre am Set war eindeutig europäisch. Alles war viel gestraffter als bei diesen typisch amerikanischen Grossproduktionen. Verglichen damit, was ich von anderen Sets kenne, hatten wir sicher nur halb so viele Crew-Mitglieder – und alle arbeiteten unter Hochdruck daran, ihre Arbeit zu erledigen.“

In Paris drehte Besson den Film in der Cité du Cinéma, jener Vorzeige-Einrichtung ein paar Kilometer nördlich der Pariser Innenstadt, die entworfen wurde, um vom Prozess des Drehbuchschreibens bis hin zur Postproduktion oder zum Vertrieb das Filmemachen zu ermöglichen. Das Studio, ein von Besson lange gehegtes Traumprojekt, hat über sechs Hektar Fläche für alles von Garderoben, Schnittkabinen und Malerei- und Tischlerei-Werkstätten über Kamera- und Beleuchtungsworkshops bis hin zu Vorführ- und Empfangsräumen. Es ist der grösste Komplex dieser Art in Europa.

MALAVITA ist der erste Film, den Besson und Besson-Silla in der neu errichteten Location gedreht haben. „Nach fast zehn Jahren Planung und Bau endlich diese riesigen Studios eröffnet zu sehen, ist ein wahr gewordener Traum“, sagt die Produzentin. „Und dass dann gleich drei legendäre Schauspieler aus den USA angereist kamen, um hier mit uns zu drehen, war unglaublich.“
Besson selbst blickt angesichts des Starts seines neuesten Films zurück auf seine mehr als 30-jährige Karriere, in der jeder einzelne Film eine einzigartige Erfahrung

war: „Ich bin im Filmgeschäft seit ich 17 Jahre alt bin, und noch immer kann ich nicht sagen, warum die Leute kommen und sich einen Film anschauen. Einmal war ich in Korea, und Teenager mit pinker Irokesen-Frisur kam zu mir und sagte, *Subway* (1985) sei sein Lieblingsfilm. Dabei war er noch nicht einmal geboren, als ich den drehte. Hätte man mir damals gesagt, dass sich eines Tages ein 17-jähriger Koreaner mit rosa Haaren meinen Film ansehen wird, hätte ich das nicht geglaubt."

„Für mich ist es einfach immer ein Vergnügen, einen Film zu drehen und zu hoffen, dass ihn auch jemand sehen wird", fährt er fort. „In diesem Fall ging es uns in erster Linie um den Spass. Obwohl die Situation an sich ja ziemlich ernst ist, ist der Film trotzdem eine Komödie. Da war es essentiell, die richtige Balance zu finden. Der beste Weg, nicht aufgeblasen zu wirken, ist Humor. Alle Figuren nehmen sich selbst und was sie tun sehr ernst. Aber wir müssen die ganze Zeit grinsen, denn letztlich sind sie alle nur durchgeknallt."

DIE BESETZUNG

ROBERT DE NIRO (Fred Blake)

ROBERT DE NIRO gehört zu den meist gefeierten Filmschauspielern aller Zeiten. Auch nach Jahrzehnten beeindruckender Leistungen stellt er seine grenzenlose Vielseitigkeit immer wieder aufs Neue unter Beweis und begeistert in komischen Rollen genauso wie in ernsthaften. Für seine Nebenrolle in David O. Russells Publikumserfolg *Silver Linings* (2012) mit Bradley Cooper und Jennifer Lawrence erhielt er kürzlich seine siebte Oscar®-Nominierung.

Zu seinen jüngsten Filmen gehören der Actionthriller *Killing Season* (2013) mit John Travolta und John Turteltaubs Komödie *Last Vegas* (2013) mit Michael Douglas und Morgan Freeman. Demnächst ist er ausserdem in *Motel* (2014) an der Seite von John Cusack und Dominic Purcell sowie neben Amy Adams, Christian Bale und Jennifer Lawrence in Russells neuem Film *American Hustle* (2013) zu sehen.

In letzter Zeit war De Niro in einer ganzen Reihe höchst unterschiedlicher Filme zu sehen, darunter das Drama *Being Flynn* (2012) mit Julianne Moore, der romantische Ensemblefilm *Happy New Year* (2011), der Thriller *Ohne Limit* (2011), das Komödien-Sequel *Meine Frau, unsere Kinder und ich* (2010), der Mysterythriller *Red Lights* (2012) mit Sigourney Weaver, die Komödie *Big Wedding* (2013), das Krimidrama *Freelancers* (2012), der Psychothriller *In der Lüge gefangen* (2010) sowie der Actionfilm *Machete* (2010) von Robert Rodriguez.

Seinen ersten Oscar® gewann De Niro als Bester Nebendarsteller für seine Darstellung des jungen Vito Corleone in *Der Pate – Teil 2* (1974). 1980 erhielt er für Martin Scorseses *Wie ein wilder Stier* (1980) in der Kategorie Bester Hauptdarsteller einen weiteren. Zusätzliche Oscar®-Nominierungen konnte er für Scorseses *Taxi Driver* (1976), Michael Ciminos *Die durch die Hölle gehen* (1978), *Zeit des Erwachens* (1990) von Penny Marshall und das Remake von *Kap der Angst* (1991) verbuchen.

2009 erhielt De Niro für seine herausragende Karriere den renommierten Preis des Kennedy Centers. Weitere Ehrenpreise wurden ihm vom Hollywood Film Festival, den BAFTA Britannia Awards und dem AARP Magazine zuteil. Bei den Golden Globes 2011 erhielt er den Cecil B. DeMille Award. Darüber hinaus war er der Jury-Vorsitzende bei den 64. Filmfestspielen von Cannes.

Begonnen hatte der Schauspieler seine Laufbahn in Brian De Palmas *The Wedding Party* (1969). Wenig später gewann er bereits den New York Film Critics Award für seine Rolle in *Das letzte Spiel* (1973) sowie den Preis der National Society of Film Critics für Scorseses *Hexenkessel* (1973).

Zu seiner einzigartigen Filmografie gehören so unterschiedliche Filme wie Elia Kazans *Der letzte Tycoon* (1976), Bernardo Bertoluccis *1900* (1976), *Fesseln der Macht* (1981), *Der Liebe verfallen* (1984), Sergio Leones *Es war einmal in Amerika* (1984), Terry Gilliams *Brazil* (1985), *The Mission* (1986), Brian De Palmas *Die Unbestechlichen* (1987), Alan Parkers *Angel Heart* (1987), *Midnight Run – Fünf Tage bis Mitternacht* (1988), *Jacknife* (1989), *Stanley und Iris* (1989) mit Jane Fonda, *Wir sind keine Engel* (1989) von Neil Jordans, Ron Howards *Backdraft – Männer, die durchs Feuer gehen* (1991), *This Boy's Life* (1993), *Sein Name ist Mad Dog* (1993), Kenneth Branaghs *Mary Shelley's Frankenstein* (1994), Michael Manns *Heat* (1995), *Sleepers* (1996), *Wag the Dog – Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt* (1997) und *Inside Hollywood* (2008) von Barry Levinson, *Marvins Töchter* (1996) mit Meryl Streep und Diane Keaton, *The Fan* (1996) von Tony Scott, *Cop Land* (1997) mit Sylvester Stallone, Alfonso Cuaróns *Grosse Erwartungen* (1998), *Jackie Brown* (1997) von Quentin Tarantino, *Ronin* (1998), *Reine Nervensache* (1999) und die Fortsetzung *Reine Nervensache 2* (2002), *City by the Sea* (2002), *Makellos* (1999), *Men of Honor* (2000), *15 Minuten Ruhm* (2001), *The Score* (2001), *Showtime* (2002), *Hide and Seek* (2005) mit Dakota Fanning, der Welthit *Meine Braut, ihr Vater und ich* (2000) mitsamt zweier Fortsetzungen, *Kurzer Prozess – Righteous Kill* (2008) und *Everybody's Fine* (2009) mit Drew Barrymore. Immer wieder stand er natürlich auch für Scorsese vor der Kamera, unter anderem auch bei *The King of Comedy* (1993), *New York, New York* (1977), *Good Fellas – Drei Jahrzehnte in der Mafia* (1990) und *Casino* (1995).

De Niro gründete mit Jane Rosenthal die Produktionsgesellschaft Tribeca Productions und 1988 das Tribeca Film Center sowie 2001, zusammen mit Rosenthal und Craig Hatkoff, das Tribeca Film Festival als Reaktion auf die Anschläge auf das World Trade Center. Ziel des Festivals war und ist die Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Wiederbelebung von Lower Manhattan. Ausserdem soll es dazu beitragen, New York als Metropole des Films zu stärken.

Mit Tribeca Productions entwickelt De Niro Projekte, an denen er als Produzent, Regisseur oder Schauspieler beteiligt ist. Sein Regiedebüt gab er mit *In den Strassen der Bronx* (1983), gefolgt von *Der gute Hirte* (2006) mit Matt Damon und Angelina Jolie. Zu weiteren Produktionen der Firma gehören unter anderem *Kap der Angst* (1991), *Die Nacht von Soho* (1992), *Marvins Töchter* (1996), *Wag the Dog – Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt* (1997), *Reine Nervensache* (1999) und die Fortsetzung *Reine Nervensache 2* (2002), *Makellos* (1999), *15 Minuten Ruhm* (2001) und *Showtime* (2002). 1992 gab die Abteilung Tribeca TV ihren Einstand mit der Serie „Tribeca“, später folgte die Miniserie „Witness to the Mob“.

Hauptsitz von Tribeca Productions ist De Niros Tribeca Film Center im gleichnamigen New Yorker Stadtteil. Das Film Center ist ein hochmodernes Bürogebäude, das ganz auf die Film- und Fernsehbranche zugeschnitten ist. Neben zahlreichen Büros beherbergt es auch einen Vorführraum, einen Bankettsaal und ein Restaurant.

MICHELLE PFEIFFER (Maggie Blake)

MICHELLE PFEIFFER ist nicht nur Gewinnerin des Golden Globe, sondern war auch schon dreimal für den Oscar® nominiert und begeistert ihr Publikum bereits seit drei Jahrzehnten mit atemberaubender Schönheit und ebensolchem Talent.

Zuletzt sah man Pfeiffer in *Dark Shadows* (2012), für den sie zum ersten Mal seit längerem wieder vor der Kamera von Tim Burton stand. Darüber hinaus spielte sie Nebenrollen in dem Drama *Zeit zu leben* (2012) mit Chris Pine, Olivia Wilde und Elizabeth Banks sowie in Garry Marshalls romantischer Komödie *Happy New Year*

(2011) mit Robert De Niro, Halle Berry, Hilary Swank, Ashton Kutcher, Zac Efron und Sarah Jessica Parker.

Ihre erste Oscar®-Nominierung erhielt sie als Beste Nebendarstellerin für Stephen Frears *Gefährliche Liebschaften* (1988), in dem sie neben John Malkovich, Glenn Close und Uma Thurman zu sehen war. Die Auszeichnung mit dem Golden Globe sowie eine weitere Oscar®-Nominierung bescherte ihr die Rolle der Suzie Diamond in *Die fabelhaften Baker Boys* (1989) mit Jeff Bridges. Weitere Nominierungen für sowohl Oscar® als auch Golden Globe bekam Pfeiffer für *Love Field* (1992). Im Laufe ihrer Karriere wurde sie ausserdem mit dem BAFTA sowie mit zahllosen Kritikerpreisen für so unterschiedliche Filme wie *Zeit der Unschuld* (1993), *Frankie & Johnny* (1991), *Das Russland-Haus* (1990) oder *Die Mafiosi-Braut* (1988) ausgezeichnet. Eine SAG-Nominierung erhielt sie für *Weisser Oleander* (2002).

Zu Pfeiffers Filmen der letzten Jahre gehören die Romanverfilmung *Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten* (2009) von Stephen Frears, Adam Shankmans weltweit erfolgreiches Musical *Hairspray* (2007) mit John Travolta, Christopher Walken, Queen Latifah und Zac Efron und der Fantasyfilm *Der Sternwanderer* (2007) von Matthew Vaughn, für den auch Claire Danes, Robert De Niro, Ian McKellen, Rupert Everett und Sienna Miller vor der Kamera standen. Als Sprecherin war sie neben Brad Pitt, Catherine Zeta-Jones und Joseph Fiennes auch an dem Animationsfilm *Sindbad – Der Herr der sieben Meere* (2003) beteiligt.

Der Durchbruch war Pfeiffer 1983 mit dem Kultfilm *Scarface* (1983) gelungen, in dem sie die Ehefrau von Al Pacino spielte. Der Gangsterfilm wurde von Brian De Palma nach einem Drehbuch von Oliver Stone inszeniert. Zu ihren weiteren Filmen gehören *Ich bin Sam* (2001) mit Sean Penn, Robert Zemeckis' *Schatten der Wahrheit* (2000), *An deiner Seite* (1999) von Rob Reiner, *Ein Sommernachtstraum* (1999), *Tief wie der Ozean* (1999), Michael Hoffmans *Tage wie dieser* (1996), *Schatten einer Liebe* (1996), Jon Avnets *Aus nächster Nähe* (1996), *Dangerous Minds – Wilde Gedanken* (1995), *Wolf* (1994) mit Jack Nicholson, Tim Burtons *Batmans Rückkehr* (1992), *Die Hexen von Eastwick* (1987), *Tequila Sunrise* (1988) mit Mel Gibson, *Sweet Liberty* (1986) und *Der Tag des Falken* (1985) von Richard Donner.

TOMMY LEE JONES (Tom Quintiliani)

TOMMY LEE JONES gehört zu den angesehensten Schauspielern Hollywoods und verleiht jedem seiner Filme einen ganz eigenen Charakter. Zuletzt sah man den Oscar®-Gewinner als Thaddeus Stevens in Steven Spielbergs gefeiertem Historiendrama *Lincoln* (2012), für den er für den Oscar®, den Golden Globe und den SAG Award nominiert wurde.

Als Regisseur und Hauptdarsteller drehte er zuletzt den Film *The Homesman* (2014) mit Hilary Swank und John Lithgow. Zuvor war er in der Science Fiction-Fortsetzung *Men in Black 3* (2012), neben Meryl Streep in der Beziehungskomödie *Wie beim ersten Mal* (2012) und in Peter Webbers *Emperor* (2012) zu sehen.

Sein Spielfilmdebüt hatte Jones in Arthur Hillers *Love Story* (1970) gegeben. Die erste Golden Globe-Nominierung erhielt er für *Nashville Lady* (1980) von Michael Apted. Für seine Leistung in Oliver Stones *JFK* (1991) folgte später die erste Oscar®-Nominierung. Ausgezeichnet als Bester Nebendarsteller wurde er schliesslich als U.S. Marshal in dem Welterfolg *Auf der Flucht* (1993) mit Harrison Ford. Eine weitere Nominierung bekam er später für *Im Tal von Elah* (2007) von Paul Haggis. Ausserdem war er in der Oscar®-prämierten Romanverfilmung *No Country For Old Men* (2007) von den Coen-Brüdern mit von der Partie.

In den bisher vier Jahrzehnten seiner Karriere war Jones ausserdem in so unterschiedlichen Filmen wie *Die Augen der Laura Mars* (1978) mit Faye Dunaway, Mike Figgis *Stormy Monday* (1988), *Die Killer-Brigade* (1989) und *Alarmstufe: Rot* (1992) von Andrew Davis, *Zwischen Himmel und Hölle* (1993) und *Natural Born Killers* (1994) von Oliver Stone, *Der Klient* (1994) und *Batman Forever* (1995) von Joel Schumacher, *Operation Blue Sky* (1994) mit Jessica Lange, *Homerun* (1994), *Auf der Jagd* (1998), Bruce Beresfords *Doppelmord* (1999), William Friedkins *Rules – Sekunden der Entscheidung* (2000), *Space Cowboys* (2000) von und mit Clint Eastwood, Ron Howards *Die Stunde des Jägers* (2003), *The Missing* (2003) mit Cate Blanchett, Robert Altmans *Last Radio Show* (2006), *Mord in Louisiana* (2009) von Bertrand Tavernier sowie *Captain America – The First Avenger* (2011) zu sehen.

Sein Regiedebüt gab er mit dem Fernsehfilm „The Good Old Boys“, der auf dem gleichnamigen Roman von Elmer Kelton basierte. Neben Sissy Spacek, Sam Shepard, Frances McDormand und Matt Damon stand er dabei auch selbst vor der Kamera, wofür er für den SAG Award und den CableACE Award nominiert wurde.

Mit *Three Burials – Die drei Begräbnisse des Melquiades Estrada* (2005) gab Jones schliesslich auch seinen Einstand als Kinoregisseur. Für das Drama, in dem auch Dwight Yoakam, Barry Pepper und Melissa Leo zu sehen sind, war er auch als Produzent und Darsteller verantwortlich. Der Film wurde in den Wettbewerb des Festivals von Cannes eingeladen und dort mit den Preisen für den Besten Darsteller und das Beste Drehbuch bedacht.

Zuletzt inszenierte er die Cormac McCarthy-Verfilmung „The Sunset Limited“ fürs US-Bezahlfernsehen. Jones spielte auch darin neben Samuel L. Jackson selbst die Hauptrolle.

Auch unter anderer Leute Regie feierte Jones Erfolge auf dem Bildschirm. Für „The Executioner’s Song“ wurde er 1983 mit einem Emmy ausgezeichnet. Weitere Nominierungen für den Emmy und den Golden Globe bekam er später für „Lonesome Dove“. Seinen Einstand am Broadway hatte er unterdessen bereits 1969 in „A Patriot for Me“ gegeben. Ausserdem stand er in New York auch unter anderem in „Four on a Garden“ mit Carol Channing und Sid Caesar sowie in „Ulysses in Nighttown“ auf der Bühne.

DIANNA AGRON (Belle Blake)

DIANNA AGRON ist auf dem Weg, eine der vielseitigsten und gefragtesten jungen Schauspielerinnen Hollywoods zu werden. Bekannt ist sie vor allem als Quinn Fabray in der erfolgreichen Fernsehserie „Glee“, deren vierte Staffel im Herbst 2013 im US-Fernsehen anläuft. Bereits dreimal wurde Agron für diese Rolle für den Teen Choice Award nominiert. Ausserdem wurde die Serie zweimal mit dem Golden Globe und mit dem SAG Award für das Beste Ensemble ausgezeichnet.

Im Kino gelang Agron der Durchbruch an der Seite von Alex Pettyfer und Timothy Olyphant in dem Science Fiction-Film *Ich bin Nummer Vier* (2011) von D. J. Caruso. Ausserdem war sie neben Cher und Christina Aguilera in *Burlesque* (2010) sowie in *The Romantics* (2010) und *Bold Native* (2010) zu sehen. Im Fernsehen hatte sie kleine Rollen in Serien wie „Numbers“, „Heroes“, „Veronica Mars“, „Shark“, „Drake & Josh“ und „CSI: NY“.

JOHN D’LEO (Warren Blake)

JOHN D’LEO ist ein junger amerikanischer Schauspieler, der schon in hochkarätigen Filmen wie Darren Aronofskys *The Wrestler* (2008), Antoine Fuquas *Gesetz der Strasse – Brooklyn’s Finest* (2009), *Cop Out – Geladen und entsichert* (2010) von Kevin Smith oder David Wains *Wanderlust – Der Trip ihres Lebens* (2012) zu sehen war. Im Fernsehen hatte er Gastauftritte in Serien wie „How to Make It in America“, „Mercy“, „Law & Order: SVU“, „Life on Mars“ oder „The Unusuals“.

Seine erste Rolle spielte D’Leo in der Seifenoper „Guiding Lights“. Ausserdem war er in zahlreichen Werbespots und Kampagnen für Firmen wie Oreo, Verizon oder Red Lobster zu sehen.

JIMMY PALUMBO (DiCicco)

JIMMY PALUMBO kann bereits auf eine Schauspielkarriere von über 20 Jahren zurückblicken. Auf dem Bildschirm war er in Gastrollen in Serien wie „Boardwalk Empire“, „Blue Bloods“, „The Good Wife“, „30 Rock“, „Damages“, „Fringe“, „Rescue Me“, „Entourage“, „Ugly Betty“, „Desperate Houswives“, „Friends“, „NYPD Blue“, „Monk“, „Law & Order“, „Emergency Room“, „Without a Trace“ und „Curb Your Enthusiasm“ zu sehen.

Darüber hinaus spielte er Rollen in *Beer League* (2006), *Sex and the City 2* (2010), *Fremd fischen* (2011), *Ein riskanter Plan* (2012), *Der grosse Crash – Margin Call*

(2011), *Unbesiegbar – Der Traum seines Lebens* (2006), *Kissing Jessica* (2001) und anderen Kinofilmen.

Neben seiner Arbeit in Film und Fernsehen hat Palumbo auch jahrelange Erfahrung als Stand-Up-Komiker und als Sprecher. Aufgewachsen in New Jersey studierte er an der Rutgers University.

DOMENICK LOMBARDOZZI (Mimmo)

DOMENICK LOMBARDOZZI ist vermutlich den meisten als Polizist Herc aus der von der Kritik gefeierten Serie „The Wire“ bekannt. Doch auch auf Komödienerfahrung kann der Schauspieler verweisen und war unter anderem in einer wiederkehrenden Rolle in der Serie „Entourage“ zu sehen.

Zuletzt drehte der Schauspieler unter anderem Guillaume Canets Film *Blood Ties* (2013) mit Clive Owen, Mila Kunis und Marion Cotillard sowie eine Folge der Serie „Chicago Fire“. Seine erste Hauptrolle hatte er in der Serie „Breakout Kings“ übernommen. Ausserdem war er auf dem Bildschirm unter anderem in „Bored to Death“, „24“ oder „Law & Order: Criminal Intent“ zu sehen.

Seine erste Rolle hatte Lombardozzi bekommen, als er an einem offenen Vorsprechen für Robert De Niros Regiedebüt *In den Strassen der Bronx* (1993) teilnahm. Später war er auch in so unterschiedlichen Filmen wie *The Yards – Im Hinterhof der Macht* (2000) von James Gray, Sam Raimis *Aus Liebe zum Spiel* (1999), *Nicht auflegen!* (2002) von Joel Schumacher, James Mangolds *Kate & Leopold* (2001) oder *Public Enemies* (2009) von Michael Mann zu sehen.

DER STAB

LUC BESSON (Regie)

LUC BESSON, geboren am 18. März 1959 in Paris, verbrachte seine Kindheit mit den Eltern, die als Tauchlehrer beim Club Méditerranée arbeiten, am Mittelmeer und auf diversen Inseln rund um den Globus. Eigentlich wollte er in ihre Fussstapfen folgen, doch ein Tauchunfall machte diesen Traum zunichte. Besson ging daraufhin seiner zweiten Leidenschaft nach und wandte sich dem Kino zu. Nach verschiedenen Praktika an Filmsets avancierte er bei Alexandre Arcadys *Le grand carnaval* (1983) zum Regisseur der Second Unit. 1983 inszenierte er mit *Der letzte Kampf* seinen ersten eigenen Spielfilm, für den er auf Anhieb beim Festival des Fantastischen Films in Avoriaz ausgezeichnet wurde. Zwei Jahre später führte er Regie bei *Subway* (1985), in dem Isabelle Adjani und Christopher Lambert die Hauptrollen spielten. Der Film wurde mit drei Césars ausgezeichnet und etabliert nachhaltig Bessons unverwechselbaren visuellen Stil.

Auf diesem Erfolg aufbauend übernahm er die Regie bei *The Big Blue – Im Rausch der Tiefe* (1988), mit dem er die Filmfestspiele von Cannes eröffnen durfte. Obwohl der Film bei den Kritikern durchfiel, wurde der Film von zehn Millionen Franzosen gesehen und entwickelte sich zum gesellschaftlichen Phänomen. Auch seine folgenden Filme wie *Nikita* (1990) und *Leon, der Profi* (1994) stiessen bei der Kritik auf wenig Gegenliebe, sorgten dafür aber für umso mehr Begeisterung beim Publikum und machten Besson auch international bekannt.

1995 drehte er den aufwändigen Science Fiction-Thriller *Das fünfte Element* (1997) mit Bruce Willis und Milla Jovovich und landet damit einen weltweiten Erfolg. Der Film wurde zu einem der erfolgreichsten französischen Filme aller Zeiten in den USA und bescherte Besson einen César als Bester Regisseur. In der gleichen Kategorie wurde er anschliessend für *Johanna von Orleans* (1999) noch einmal nominiert.

Im Jahr 2000 hatte der Franzose die Ehre, als jüngster Präsident der Festivalgeschichte die Wettbewerbsjury der Filmfestspiele von Cannes zu leiten. Ansonsten widmete er sich in jenen Jahren vor allem der Produktion und baute die

von ihm gegründete Firma EuropaCorp zu einem der grössten Studios der europäischen Filmlandschaft auf.

Sein Comeback als Regisseur feierte Besson 2005 mit dem Drama *Angel-A* (2005), gefolgt von seinem ersten Animationsfilm *Arthur und die Minimoys* (2006), für den er sein eigenes Kinderbuch adaptierte. Der Film, der für den César nominiert wurde, zog zwei ebenfalls von Besson inszenierte Fortsetzungen nach sich.

Zuletzt verantwortete Besson als Regisseur die Graphic Novel-Verfilmung *Adèle und das Geheimnis des Pharaos* (2010) mit Louise Bourgoin sowie das Politdrama *The Lady* (2011) mit Michelle Yeoh als Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi. Mit dem Dreh zu *Lucy* (2014), in dem Scarlett Johansson und Morgan Freeman die Hauptrollen spielen, hat er bereits begonnen.

Neben seiner Arbeit als Regisseur und Produzent hat Luc Besson regelmässig Werbespots für verschiedene Weltkonzerne oder Videoclips für Superstars der Musikszene wie Mylène Farmer oder Serge Gainsbourg gedreht. Ausserdem hat er mehr als zwanzig Drehbücher geschrieben, darunter die populäre *Taxi*-Tetralogie oder *96 Hours – Taken 2* (2012), der mittlerweile als erfolgreichster je in den USA gezeigter französischer Film gilt.

VIRGINIE BESSON-SILLA (Produktion)

Geboren als Diplomatentochter im kanadischen Ottawa verbrachte VIRGINIE BESSON-SILLA ihre Jugend auf der ganzen Welt, von Mali und Senegal über die USA bis Frankreich. Nach einem Abschluss in Betriebswirtschaft an der American University in Paris suchte sie sich ihren ersten Job gleich in einem Bereich, den sie besonders liebte: dem Kino.

Ab 1994 arbeitete sie für Patrice Ledoux, dem Generaldirektor von Gaumont, und betreute dabei unter anderem die Kinostarts von Luc Bessons Filmen *Das fünfte Element* (1997) und *Johanna von Orleans* (1999). Als der Regisseur 1999 seine Firma EuropaCorp gründete, bot er Silla dort einen Job an. Ein Jahr später

produzierte sie mit *Yamakasi – Die Samurai der Moderne* (2001) bereits ihren ersten Film, der prompt in Frankreich zu einem grossen Kinoerfolg wurde.

Zu ihren weiteren Filmen als Produzentin gehören *Peau d'ange – Engel weinen nicht* (2002) von Vincent Perez, *La felicità non costa niente* (2003) mit Valeria Bruni-Tedeschi, *Im Spiegel des Bösen* (2004) mit Christopher Lambert und Nastassja Kinski, *Au suivant!* (2005) von Jeanne Biras, Guy Ritchies *Revolver* (2005), *Love and Other Disasters* (2006) von Aleck Keshishian, Perez' *In deiner Haut* (2007) oder *From Paris With Love* (2010) mit John Travolta und Jonathan Rhys Meyers.

2004 heirateten Besson und Silla, doch erst 2010 arbeiteten sie bei *Adèle und der Fluch des Pharao* (2010) tatsächlich als Team zusammen. Anschliessend taten sich die beiden bei *The Lady* (2011) mit Michelle Yeoh erneut als Regisseur und Produzentin zusammen. Auch an Bessons nächster Regiearbeit *Lucy* ist Besson-Silla wieder als Produzentin beteiligt. Gleichzeitig ist sie seit 2009 mit der Arbeit an dem 3D-Animationsfilm *Jack et la mécanique du coeur* (2014) beschäftigt, der demnächst ins Kino kommen wird.

MARTIN SCORSESE (Ausführender Produzent)

Oscar®-Gewinner Martin Scorsese gehört ohne Frage zu den berühmtesten, wichtigsten und einflussreichsten Filmemachern unserer Zeit. Zu den von ihm inszenierten, von der Kritik gefeierten und mit Preisen überhäuften Filmen gehören *Hexenkessel* (1973), *Taxi Driver* (1976), *Wie ein wilder Stier* (1980), *Die letzte Versuchung Christi* (1988), *Good Fellas – Drei Jahrzehnte in der Mafia* (1990), *Gangs of New York* (2002), *Aviator* (2004), *Departed – Unter Feinden* (2006) und der Kassenerfolg *Shutter Island* (2010). Darüber hinaus inszenierte er aber auch Dokumentarfilme fürs Kino und Fernsehen, darunter „No Direction Home: Bob Dylan" (2005), „A Letter to Elia" (2010) (die beide mit dem Peabody Award ausgezeichnet wurden), „Martin Scorsese: Eine Reise durch den amerikanischen Film" (1995), *Meine italienische Reise* (1999), *Public Speaking* (2010) oder *George Harrison – Living in the Material World* (2011). Sein jüngster Film war die in 3D umgesetzte Kinderbuchverfilmung *Hugo Cabret* (2011), die als Bester Film für den Oscar® und

den Golden Globe nominiert war und Scorsese einen Golden Globe für die Regie einbrachte.

Als ausführender Produzent ist Scorsese derzeit an der erfolgreichen TV-Serie „Boardwalk Empire“ beteiligt, deren Pilotfolge er inszenierte. Sein neuer Film *The Wolf of Wall Street* mit Leonardo DiCaprio und Matthew McConaughey kommt demnächst in die Kinos. Darüber hinaus ist er als Gründer und Leiter von The Film Foundation und der World Cinema Foundation aktiv, zwei gemeinnützigen Einrichtungen, die sich um den Erhalt, die Restaurierung und den Schutz von Filmen kümmern.

TONINO BENACQUISTA (Romanvorlage)

TONINO BENACQUISTA kam 1961 als Sohn italienischer Einwanderer in Frankreich zur Welt. Als renommierter Autor von Romanen, Drehbüchern und Graphic Novels wurde er 2006 für das Skript zu Jacques Audiards *Der wilde Schlag meines Herzens* (2005) mit dem César ausgezeichnet. Zu seinen bekanntesten Büchern gehören „Itakerblues“, „Das Seifenopern-Quartett“, „Die Absacker“, „Die Melancholie der Männer“ und „Drei rote Vierecke auf schwarzem Grund“.